



177

1



Ms  
Die Hoch-Edle, Hoch-Ehr und  
Tugendbelobte Frau,

**Frau Magdalena**

gebörne Schreiterin,

Des Weyland  
Hoch-Schwürdigen, Hoch-Nachtbahren  
und Hochgelahrten Herrn

**Christian Hoffkunks,**

Der H. Schrifft hochberühmten Doctoris und hochverdienten Pastoris  
und Superintendentens alhier,

**Hinterlassene Frau Wittbe**

Am 5. Jun. An. 1723. in Ihrem Heylande sanfft und selig entschlaffen,

Wolten

Ben dem am 9. hujus angestellten solennen

**Seichen = Begängniß**

Zu der Wohlseeligen schuldigsten und rühmlichsten Andencken

Gegen die schmerzlich betrübt hinterlassenen ihr herzliches Mitsleiden bezeugen

Einige

**Bornehme Gönner, Freunde und Anverwandte.**

EDRGAU,  
drucks Johann Gottlieb Peterzell.

AK



## Madrigal.

**S**ie flüchtig ist doch unsre Lebens-Zeit!  
Eh man es denckt, naht sich die letzte  
Stund,  
Und schliesset zu die Augen, Herz und  
Mund.

Wohl dem, der sich dazu hält stets bereit!  
Du hast, Wohltheliger! dergleichen auch erfahren,  
Du eilstest von der Welt, eh man es dacht nach Deinen  
Jahren,

Doch hast Du Dich dazu recht wohl geschickt gemacht,  
Indem Du starbst, eh Dich der Todt entriß.  
Du hieltst das Ewige vor Deinem besten Theil und Pracht;  
Dein reiner Wandel muß Dir selbst diß Zeugniß geben.  
Ach Jammer! daß wir Dich so bald verlieren müssen,  
Nun wirst Du erst gewahr bey Deinem neuen Leben,  
Daß der Welt Lust sey nichts, als Nichtigkeit,  
Hingegen dort die Freuden-volle Ewigkeit.

Dieses wenige fügte zu Bezeugung seiner innigsten Freundschaft  
Schwägerlichen Compassion bey

L. Johann Gottfried Engelschall,

Königl. Rath und Geheimder Secretarius.

**S**ein Abschied tauert mich, Frau Ruhme, recht von Herzen  
 Ich bin ganz auffer mir mit lauter Angst erfüllt.  
 Der unverhoffte Riß erreget so viel Schmerzen,  
 Daß sich nichts finden will, das meinen Jammer stillt.  
 Jedoch wir müssen uns in Gottes Willen schicken,  
 Es stehet unsre Zeit allein in seiner Hand.  
 Er kan nach Angst und Noth uns wiederum erquicken,  
 Als wie der Sonnen-Schein das ausgedürrete Land.  
 Es hat die Seelige den Kampf mit Gott geendet,  
 Und in Gedult den Sieg mit grossen Ruhm erlangt.  
 Er hat Ihr endlich auch den Gnaden-Lohn gesendet,  
 Daß Ihre Seele schon vor Gottes Throne prangt.

Der Wohlseiligen zum schuldigsten Andenken,  
 wolte dieses hinzusetzen

**Johann Zach. Hermann**

Königl. Post-Commissarius.

**A**n wohl ein Donner-Knall die Wälder so erschüttern,  
 Wann Feuer, Keil und Strahl mit penetranter Macht,  
 Durch hohe Cedern schwirrt? als jetzt bey Ach und Zittern,  
 Um Dich, betrübtet Haus, ein Trauer-Wetter kracht.  
 Mir zittert Hand und Kiel, wann ich die Zeit bedencke,  
 Da uns des Todes Grimm den theuren Hoffkunn nahm;  
 Doch iego starren mir Puls, Adern und Gelencke,  
 Es doppelt sich zugleich betrübtet Kinder Gram,  
 Da Ihnen vollends wird Ihr Mutter-Herß entrissen.  
 Gewiß es könte wohl kein härtrer Stos geschehn,  
 Als wenn die Eltern sich von Kindern trennen müssen:  
 Es muß ein solcher Schlag durch Marck und Herge gehn.  
 Wen schrecket nicht der Blitz von zweyen Ungewittern?  
 Welch Schiffer weiß ihm wohl beym andern Sturm Rath?  
 Von zwey Carthagen kan ja wohl ein Thurm zersplittern,  
 Wie soll ein Mensch nicht thun, der Fleisch und Adern hat?  
 Da nun, Betrübtteste, so viele Augen weinen,  
 Da Ihr bestürztet Haus gleich einem Thränen-See;  
 Wie solt ich einziger jetzt ohne Thränen scheinen?  
 Ach! Nechzend seh ich an, was meiner Liebsten weh,  
 Vor Liebes-Seuffzer läßt nach dieser Seele schiessen!  
 Und wie mein ander Ich aus ihrem Hergens Meer,  
 Das Salz der Thränen läßt als runde Perlen stießen!  
 Warum? sie liebten sich als Hergens Freunde sehr.

Wer wahre Freundschaft hat bey Freunden selbst erfahren,  
Wird wissen: Wie ihr Bruch durch Geist und Seele bricht:  
Man sahe beyde sich vertraut und liebreich paaren,  
Drum zeigt die Trennung jetzt ein weinend Angesicht.  
Doch, Hochbetrübte, stillt mit uns die Thränen-Fluthen,  
Weil diese theure Seel in Gottes Hand versetzt.  
Es nimmt Sie Jesus weg vor vielen Unglücks Wuthen:  
Doch Ihr Gedächtniß ist in unsre Brust geägt.

Mit diesen wolte seine schuldige Condo-  
lenz bezeugen

Peter Christian Kirchner,

Gleiths-Commissarius

**S**U kanst Hochwerthe Frau nunmehr nicht höher steigen,  
Nachdem die Seele ist selbst Jesu bengesezt.  
Muß sich dein Leib jetzt gleich zum düstern Grabe neigen,  
Bleibt Deine Tugend mir und allen hochgeschägt.

Aus schuldiger Ergebenheit seiner im Leben höchlich  
geliebten Frau Ruhme sekte dieses  
wenige hinzu

C. Stempel.

**W**ENN Gottes Knechte stehn und heissen alle kommen  
Zum grossen Abendmahl, das Gott uns hat bereit,  
So ruffet auch der Tod hier eine von den Frommen,  
Aus dieser Sterblichkeit zur selgen Ewigkeit.

Ah! die Wohltheliger erschraack nicht vor den Worten,  
Sie wolte auch gar nicht hierinn entschuldget seyn,  
Sie wuste, daß der Tod Sie zu der Himmels-Pforten,  
Und zu den Himmels-Mahl gewislich führte ein;  
Sie ist auch würcklich schon an solchen Ort gelanget,  
Wo samt den Seligen Sie mit zur Taffel sitzt,  
Und da Sie ewiglich vor Gottes Throne pranget;  
Das kan Betrübteste, Sie kräftig trösten jetzt.

Aus schuldigsten Respekt gegen die vornehmen Schreyer  
rischen und Hoffkantzischen Familien sekte  
dieses Mitleidend hinzu

Johann Friedrich Dulce,  
Pastor Subst. zu Kreytschau.



78 M 399

(x2258744)

10/17



Als  
Die Hoch-Edle, Hoch-Ehre und  
Tugendbelobte Frau,

Frau Magdalena

Schreiterin,

Des Weyland  
Edigen, Hoch-Nichtbahren  
hochgelahrten Herrn

n Hoffkunks,

nten Doctoris und hochverdienten Pastori  
perintendentens alhier,

ssene Frau Wittbe

Ihrem Heylande sanfft und selig entschlaffen,

Wolten

n 9. hujus angestellten solennen

n = Begångnis

huldigsten und rühmlichsten Andenden  
bt Hinterlassenen ihr herzliches Mittheiden bezeugen

Einige

er, Freunde und Anverwandte.

EDRGAU,

druckts Johann Gottlieb Petersell.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-457626-p0009-6

DFG